

Die inneren Antriebe des Menschen

Esprit-Theater zeigt Edward Albees Erstlingswerk „Die Zoogeschichte“ mit Markus Suttmöller und Christian Meyer

Von Xenia Schlögl

Rastatt. Einem Panther gleich bewegt sich Jerry (Markus Suttmöller) auf eine Parkbank im New Yorker Central Park zu, auf der Peter (Christian Meyer) nichts ahnend sitzt und ein Buch liest. Ohne sich vorzustellen, beginnt Jerry ein Gespräch mit den Worten: „Ich war im Zoo!“. Höflich distanziert will Peter mit kurzen Antworten die erzwungene Konversation beenden, kann aber Jerrys rhetorischem Überfall nichts entgegensetzen.

”

Sich letztlich zu fragen, wie viel Jerry oder Peter ist in mir?

Christian Meyer
Schauspieler

zen. Das Esprit-Theater zeigt Edward Albees grotesk-absurdes Erstlingswerk „Die Zoogeschichte“ aus dem Jahr 1958. Albee gelang damit der künstlerische Durchbruch und wurde mit seinem späteren Drama „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ weltberühmt. Für Meyer und Suttmöller ist „Die Zoogeschichte“ zeitlos: „Es geht um das, was den Menschen im Innersten antreibt. Der Wunsch nach Liebe und die Hoffnung, von anderen akzeptiert zu werden.“

Das Ende kommt vor dem Anfang. Mit dem Lied „Mad World“ öffnet sich der Vorhang und ein regungsloser Körper liegt auf dem Boden. Emotionslos räumt



In der „Zoogeschichte“, dem Erstlingswerk von Edward Albee, treffen die sehr unerschiedlichen Charaktere Peter (Christian Meyer, links) und Jerry (Markus Suttmöller) aufeinander.
Foto: Xenia Schlögl

ein Parkangestellter den Unrat zur Seite und zieht den Lebloosen weg. Szenenwechsel. Der Zuschauer sieht eine weiße Sitzbank, auf der Peter Platz nimmt. Er arbeitet in der Verlagsbranche, hat eine Frau und zwei Töchter. Sein Leben ver-

läuft in geordneten Bahnen, er ist mit sich und seiner Welt im Reinen – bis Jerry erscheint. Jerry ist ein Außenseiter, der vereinsamt in einem Mietshaus lebt und mit der Welt hadert. Er will, dass Peter sich für ihn interessiert. Scho-

nungslos rechnet Jerry mit seiner tragischen Familiengeschichte ab und verbindet sie mit seinem Erlebnis im Zoo: Wo Käfigstangen Menschen und Tiere voneinander trennen, die sich vergeblich um Verständigung bemühen und

doch voller Angst belauern. Für Peter entsteht eine kafkaeske Situation, weil er die Gefahr fühlt, die von Jerry ausgeht.

Meyer und Suttmöller spielten bereits 2009 das Zwei-Personen-Stück bei einem Gastspiel in der „Insel“ am Badischen Staatstheater Karlsruhe. 2024 stehen beide nicht nur auf der Bühne, sondern teilen sich auch die Regiearbeit. Meyer beschreibt die Wiederaufführung der bitterbösen Gesellschaftsanalyse mit der Faszination, wie man in einem Einakter gebündelt so viel Energie packen könne. Die kurzweilige Inszenierung arbeitet mit Effekten aus Musik, Licht und Pantomime, um die Verbundenheit zwischen den Charakteren zu betonen, ohne die Gegensätze fallen zu lassen. „Ein Jerry ist ohne einen Peter nicht vorstellbar“, so Meyer, „eine Analogie wie Yin und Yang.“ Die darstellerische Leistung der Schauspieler zeugt von einem tiefen Verständnis für ihre Figuren. Suttmöller wird als Jerry die Dramatik vorantreiben und Peter zu Aussagen und Handlungen provozieren, die zu einem tragischen Ende führen. Welche Reaktionen möchten beide beim Publikum hervorrufen? „Sich zu fragen, wie viel Jerry oder Peter ist in mir?“, antwortet Meyer, „vielleicht sind wir uns doch alle ähnlich.“

Service

Aufführungen am Freitag, 12. und Samstag, 13. April um 20 Uhr, Sonntag, 14. April um 17 Uhr. Karten unter theater.esprit@web.de oder Telefon (01 57) 36 28 92 60.

Rastatter Kernstadt-Feuerwehr zieht positive Bilanz

Spektakulärster Einsatz im Jahr 2023 die Entfernung einer Fliegerbombe / Neue Feuerwache in Plittersdorf im Fokus

Von Frank Vetter

Rastatt. Bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Rastatt hat der stellvertretende Kommandant, Michael Quednau, auf das vergangene Einsatzjahr zurückgeblendet. Zudem richtete er den Fokus auf das unter dem Vorzeichen der technischen Weiterentwicklung stehende Jahr 2024. Im Rahmen der Versammlung stellte sich der künftige Stadtkommandant Thomas Reiff den Floriansjüngern vor.

Die 246 aktiven Floriansjünger, darunter 15 Hauptamtliche, rückten Quednau zufolge 2023 zu 674 Einsätzen aus. Es sei ein eher unspektakuläres Jahr gewesen, so der Kommandant. Das Gros der Einsätze waren demnach technische Hilfsleistungen wie das Öffnen von Türen bei hilflosen Personen oder die Transportunterstützung für den Rettungsdienst. Spektakulärster Einsatz war die Entfernung einer Fliegerbombe von der Tun-



Die Beförderten und Geehrten der Feuerwehr, jeweils von links: Heiko Schäfer, Steffen Körber, Johannes Ohnesorge und Marco Lorch (vorne), Sascha Quednau, Manuel Stickel, Patrick Ebell und Michael Quednau (Mitte) sowie Lars Nuss, René Schneider und Matthias Hauns (hinten)
Foto: Frank Vetter

nelbaustelle bei Niederbühl. Die Aus- und Weiterbildung auf allen Ebenen war ein weiterer Schwerpunkt. Zur technischen Entwicklung des vergangenen Jahres gehöre die Einführung des digitalen Funks in einem bundeseinheitlichen Netz. Im Juni werden die Entwürfe für eine neue Feuerwache der Kernstadt-Feuerwehr vorgestellt, Baubeginn soll zwei Jahre später sein.

Auf das Thema Neubau der Feuerwache in Plittersdorf, die in zwei Jahren vollendet sein soll, ging Oberbürgermeisterin Monika Müller ein. Die Wache müsse innenstadtnah gebaut werden, um kurze Rettungswege zu garantieren. Dies könne zu Lärmbelastigungen für die Umgebung führen, sei jedoch unvermeidlich. „Wir können die Feuerwehr nicht auf die grüne Wiese bauen“, sagte Müller. Verwaltung und der Stadtrat stünden da zusammen. Stadtjugendfeuerwehrwart David Ullrich freute sich, dass die Jugendwehr nach Corona wieder 170 Jun-

gen und Mädchen in ihren Reihen habe. Bei der Versammlung wurden 23 Männer und Frauen zu ihrem Übertritt in die Einsatzabteilung verpflichtet. Zu Brandmeistern wurden Patrick Ebell, Johannes Ohnesorge und Marco Greipel befördert, Manuel Stickel und Steffen Körber zu Oberbrandmeistern. Hauptbrandmeister sind nun Heiko Schäfer, Sascha und Michael Quednau sowie Marco Lorch. „Das Feuerwehrabzeichen ist eine Landesehrung“, sagte Michael Quednau zu den Ehrungen. Sie werde nicht für die pure Mitgliedschaft verliehen, sondern für den langjährigen Einsatzdienst, bei dem eine Gefährdung von Leben und Gesundheit nie ausgeschlossen werden könne, unterstrich er. Das Abzeichen in Silber für 25 Jahre aktiven Dienst erhielten Moritz Schmidt, Daniel Münster, Christian Wich, Boris Armbruster, Lars Nuss und René Schneider. 40 Jahre aktiv und Träger der Auszeichnung in Gold sind Matthias Hauns und Peter Schmitz.

Künstlerisch und menschlich auf Spurensuche

Lisa Harms stellt unter dem Titel „über/gangs/weise“ Arbeiten in der Galerie KunstRAum aus

Von Martina Holbein

Rastatt. Lisa Harms malt Landschaften, die sie nie gesehen hat, die so nur in ihrem Innern existieren. Die gleichwohl real waren und sind, in einem anderen Land, einer anderen Zeit. Bis zum 28. April zeigt die Rastatter Galerie KunstRAum, Kaiserstraße 25a, unter dem Titel „über/gangs/weise“ Arbeiten der in Au am Rhein lebenden Künstlerin.

Übergangsweise bedeutet Wandel. Der ist in den Arbeiten Lisa Harms nicht bedrohlich, sondern drückt die Neugierde aus, mit der so ein Wandel einhergehen kann. Sie nimmt den Betrachter mit, die-

”

Mit dem Thema „Wasser“ habe ich angefangen.

Lisa Harms
Künstlerin

se Schönheiten zu entdecken und auf sich wirken zu lassen. Ein Thema, das sie als Person nicht mehr loslässt, da die Anfänge ihrer Malerei eng verwoben sind mit der Suche nach ihrer Identität.

Lisa Harms kam als Siebenjährige mit ihren Eltern als Spätaussiedlerin aus Sibirien nach Deutschland. „Dort haben wir uns als Deutsche gefühlt, hier waren wir die Russen.“ Von einem Gefühl der Heimatlosigkeit erzählt sie, das sie später bewog, auf Spurensuche zu gehen. Bei dieser Ahnenforschung wurde sie mit

historischen Ereignissen konfrontiert, von denen sie bis dahin nur wenig wusste, und begann zu malen, um ihrer inneren Zerrissenheit einen Zufluchtsort zu geben. „Mit dem Thema ‚Wasser‘ habe ich angefangen“, sagt Lisa Harms, die in der Galerie KunstRAum ihre erste Ein-

zelausstellung zeigt. Bilder von der Wolga, dem russischen Strom, den sie nie gesehen hat, an dem aber ihre Vorfahren vor der Zwangsumsiedelung nach Sibirien bis 1941 lebten. Sie spricht von einem generationenübergreifenden Trauma, das tief in ihr verwurzelt ist und dessen

Bilder sie malt. Deswegen gehört Erde in vielen Bildern zum Material dazu. „Lisa Harms“, so Galerist Harald Hemprich bei der Vernissage, „lässt sich Erde aus Russland und der Ukraine schicken und vermischt sie zusammen mit Epoxidharz, Pigmenten, Acrylfarbe, Bindemittel und Lack.“ Aber auch Erde aus Baden-Baden, vermischt mit Thermalwasser in der Arbeit „Was schon die Römer riefen“, oder aus Au am Rhein verwendet sie. Es sind Bilder mit Struktur, die man instinktiv erfühlen will. Bilder, die leuchten, strahlen und in die der Betrachter eintauchen kann. Bilder, die friedvoll sind und klar gegliedert, unten dunkel und oben hell. Blau ist die Farbe, die in dieser Präsentation dominiert. Blau in vielen verschiedenen Facetten, die eines gemeinsam haben: Sie sind warm, erdverbunden. Auf die Leinwand kommt diese Melange aus Materialien erst mal mit den Händen, mit Schlappen oder den Füßen. „Das sprudelt aus mir heraus“, sagt Harms. Erst zum Schluss, wenn die Ratio einsetzt, verwendet sie Pinsel.

Lisa Harms ist eine reine Autodidaktin – und froh darüber. Ihre Bilder leben aus dieser ungefilterten Emotionalität, diesem Ungestüm, mit dem ihre innere Welt nach außen drängt. Sie laden förmlich dazu ein, diese Seelenlandschaften zu bereisen.

Service

Die Ausstellung ist freitags von 16 bis 20 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr und sonntags von 11 bis 14 Uhr geöffnet. Finissage ist am 28. April von 11 bis 14 Uhr.



Lisa Harms zeigt in ihrer Ausstellung in der Galerie KunstRAum in Rastatt Seelenlandschaften.
Foto: Martina Holbein

Kirchlicher Singkreis probt neue Lieder

Rastatt (red). Die Johannesgemeinde startet ein neues Projekt: Gemeinsam werden die Lieder aus dem neuen blauen Liederbuch gelernt. Erster Termin ist am Mittwoch, 10. April, von 18.30 Uhr bis 19.45 Uhr, im Saal der evangelischen Stadtkirche Rastatt (rechts neben der Kirchtür). Infos bei Christel Sitter, (0 72 22) 5965931, und Heike Kottenstein, (01 71) 2 18 08 32.

WIR FÜR SIE
Badisches Tagblatt

76437 Rastatt
Kaiserstraße 32

Redaktion Rastatt

Sekretariat (0 72 22) 3 86-93 32
E-Mail redaktion.rastatt@bnn.de

Anzeigen

Telefon (0 72 22) 3 86-0
E-Mail anzeigen.rastatt@bnn.de

Vertrieb

Leserservice (0 72 21) 93 96 34 34
E-Mail vertrieb.rastatt@bnn.de

Abo-Preise

Abonnement € 54,40
Abonnement bei Postbezug im Inland € 58,20
Studenten-Abonnement € 27,50
Studenten-Abonnement bei Postbezug € 29,90

Alle Preise inkl. gesetzlicher USt. Einbezogen in das Abonnement ist das jeden Dienstag beiliegende Fernsehmagazin „Prisma“ – zzt. gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 76 vom 1. 1. 2024

www.bnn.de/mittelbaden/rastatt
[bnn.de/facebook-rastatt](https://www.facebook.com/rastatt)